

tophighlights

**Albanifest  
uf diim Radio**

Vom 24. bis 26. Juni geht das grosse Stadtfest in Winterthur über die Bühne. Albanifest-OK-Präsident Daniel Frei besucht am Freitag, 24. Juni, die RADIO TOP Morningshow und stimmt die Hörerinnen und Hörer auf die grosse Sause ein.



**Winterthur  
im Ausnahmezustand**

Das Albanifest 2016 hält ab diesem Freitag wieder Einzug in der Stadt. RADIO TOP liefert drei Tage lang Hintergründe, Informationen und Einschaltungen vom grössten regelmässig stattfindenden Stadtfest in der Schweiz. Alle Informationen gibt es auch auf [toponline.ch](http://toponline.ch).

**Grillieren wie die  
Europameister**

Wir verlassen das Studio und werfen den Grill an. Was sind die Trends der Sommersaison 2016? Wir heizen ein und zeigen, wie man richtig räuchert und auf den Punkt genau grilliert. Alle Tipps rund um den Grill: Mittwoch, 22. Juni, ab 18.30 Uhr (stündlich wiederholt).



**Datenschutz  
im 21. Jahrhundert**

Im Zeitalter der Digitalisierung wird der Datenschutz immer wichtiger. Zu schnell passiert es, dass Fotos oder Informationen im Internet landen und dort abrufbar sind. Wie wichtig der Datenschutz in der heutigen Zeit ist und wie man sich trotz Social Media richtig schützt, zeigt TELE TOP im TOP FOKUS Montag bis Freitag ab 18.15 Uhr (stündlich wiederholt).

Alle Infos und Sendezeiten gibt es immer auch auf [toponline.ch](http://toponline.ch) und in der TOP ONLINE APP.

inkürze

**Freiwillige für Altersheime**

Rund 270 freiwillige Mitarbeitende bringen täglich Abwechslung in den

# Wenn die Natur entscheidet

Einheimische Pflanzenvielfalt und Ökologie gepaart mit Gestaltung – das sind die Ziele des neu gegründeten Vereins Naturgartenstadt Winterthur.

Auch wenn Winterthur die Farben Rot und Weiss trägt, dominiert in der Stadt die Farbe Grün. Sie ist umgeben von grünen Hügeln mit grünen Wäldern und durchzogen von grünen Parks. Winterthur ist eine Gartenstadt, und 2016 ist das Gartenjahr. Die Geschäftsleitung von Stadtgrün wollte dazu einen sinnvollen Beitrag leisten. Entstanden ist der Verein Naturgartenstadt Winterthur. Der Vorstand möchte die Natur in die Stadt bringen und die Vielfalt erhöhen. «Ökologie und Gestaltung muss kein Gegensatz sein», ist Präsident Beat Kunz überzeugt. Sie möchten gute Muster von gestalteten Gärten bauen und so Bauherrschaften zum Nachahmen anregen. Der Verein Naturgartenstadt Winterthur vereint viel Winterthurer Wissen: Vertreter der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, von Stadtgrün, des Naturmuseums und des Vereins Grünwerk setzen sich dafür ein.

Das erste Projekt des neuen Vereins ist im Lindengutpark, im Volksmund Vögelipark genannt, zu sehen. «Augen-

öffner» sind verteilt und weisen auf Beispiele hin, wie Gärten naturnah gestaltet werden können. Stadtgrün hat die Pflege des Parks umgestellt und mäht die Wiesen weniger. So können sich die neu gesetzten Wildpflanzen verbreiten und den Park überwuchern. Die Natur soll über die Entwicklung entscheiden. «Das ist keine Sparmassnahme», sagt Beat Kunz, Bereichsleiter Stadtgrün, schmunzelnd. «Wir pflegen den Park natürlich weiterhin, nur etwas anders.» Die Grünanlagen und Gärten in der Stadt sollen nicht steril wirken, sondern voller lebendigen einheimischen Arten strotzen.

**Mit Patenschaft zum Blumengötti**

Vor dem Lindengutpark stehen Hochbeete aus Holz, darin wachsen allerlei Kräuter und Blumen. Das Design ist einfach, das Holz und die Pflanzen kommen aus der Region. «Das soll auch Private anregen, selber ein solches zu bauen oder bei uns zu bestellen.»

Als Startkapital hat Stadtgrün, die Naturwissenschaftliche Gesellschaft und deren Dachverband einen Beitrag geleistet. In Zukunft sollen sich der Verein und die Projekte mit Sponsoring finanzieren. Drei Formen von persönlichem Engagement schweben Peter Lippuner von der NGW vor: Partnersponsoren, wie Gartenbaufirmen, Objektssponsoren, die beispielsweise ein

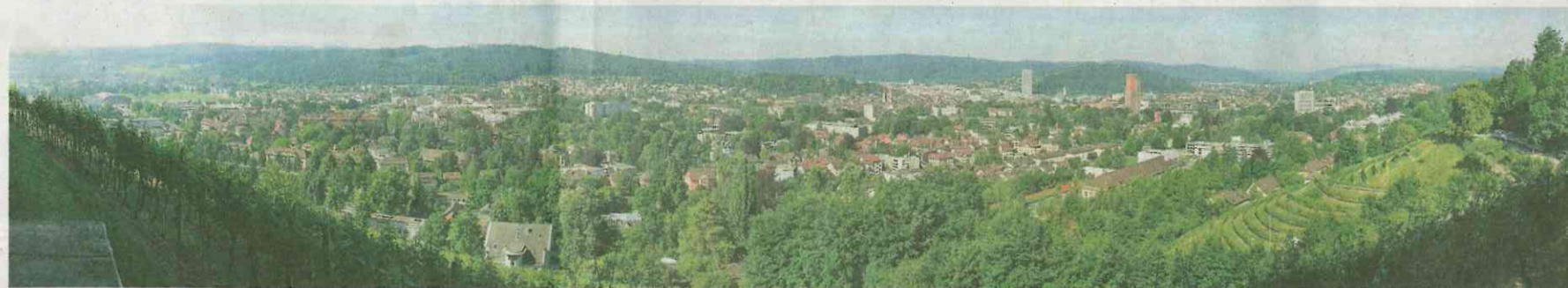


**Geballtes Vereinswissen: Peter Lippuner, Achim Schefer, Beat Kunz, Alex Borer (hinten, v.l.), Patrick Fischer, Daniela Zingg und Marc Weiss (vorne, v.l.).** Bild: ske.

Hochbeete finanzieren, und Pflanzengöttis, die die Patenschaft für ein Jahr übernehmen.

Das Projekt ist vorerst auf drei Jahre geplant. Im ersten Jahr werden Beispiele geschaffen, um zu zeigen, wie einheimische Artenvielfalt in einem Park aus-

sehen kann. Im zweiten Jahr stehen ökologische Massnahmen bei Überbauungen im Zentrum. Das dritte Jahr soll die Biodiversität schliesslich in die Privatgärten bringen. *Salome Kern*



**Winterthur wandelt sich von der Industriestadt zum Bildungs-, Kultur- und Dienstleistungsstandort. Das «Hochparterre» widmet dem ein Sonderheft.** Peter Elektro